

Luzerner Zeitung

Schweiz am Wochenende

Samstag, 28. März 2020

2076

Erst in diesem Jahr wird beim aktuellen Tempa Luzern-CD₂-neutral sein.

Blatt Luzern 28

© 2020 Luzerner Zeitung. Alle Rechte vorbehalten.



Der FC Luzern und Trainer **Marco Fricke** gehen Erste Saison getrennte Wege.

Sport 10

In der Nacht auf morgen werden die Uhren eine Stunde vorgestellt.



Ein trauriges Smiley bleibt selten allein



Die Forschung findet immer mehr Hinweise darauf, dass psychische Krankheiten ansteckend sein können. Ähnlich wie Viren verbreiten sich auch negative Gefühle und Verhaltensmuster über soziale Kontakte. **Bild: «Wochenende»**

Schweiz erlebt einen Ansturm der Millionäre

Superreiche wachen Sicherheit und Stabilität – der Flaar-Erbe zürnt Wohnort im Kanton Luzern.

Mark Müller

Die Schweiz wird von insgesamt 160'000 Millionären bewohnt, was eine stetig wachsende Zahl ist und sich durch die globale Wirtschaftslage noch mehr erhöhen dürfte. Diese Zahlen sind jedoch nur die Spitze des Eisbergs, denn die Mehrheit der Superreichen wohnt im Ausland. Die Schweiz ist ein attraktives Ziel für die Superreichen, die hier ihre Vermögen aufbewahren und ihren Lebensstil genießen wollen. Ein weiterer Grund ist die hohe Lebensqualität und die Stabilität des Landes. Die Schweiz ist ein idealer Wohnort für die Superreichen, die hier ihre Vermögen aufbewahren und ihren Lebensstil genießen wollen. Ein weiterer Grund ist die hohe Lebensqualität und die Stabilität des Landes.

Ein weiterer Grund ist die hohe Lebensqualität und die Stabilität des Landes. Die Schweiz ist ein idealer Wohnort für die Superreichen, die hier ihre Vermögen aufbewahren und ihren Lebensstil genießen wollen. Ein weiterer Grund ist die hohe Lebensqualität und die Stabilität des Landes.

Mehr Tote auf Luzerner Strassen

Die Polizei hat eine Untersuchung durchgeführt, um die Ursachen für die Zunahme der Verkehrstoten zu ermitteln. Die Ergebnisse zeigen, dass die meisten Unfälle durch menschliche Fehler verursacht werden. Die Polizei fordert die Fahrer auf, mehr Aufmerksamkeit zu schenken und die Verkehrsregeln zu befolgen.

Ihr Partner für Holzbau.

TTSCHOPP

Grosse Gössi-Reisebeilage!

Die schönsten Carreizen 2020

Alle unsere Reiseangebote finden Sie unter: www.goesli-carreizen.ch

Gössi
gössi-carreizen.ch

Exklusiver Rundgang: So ein Bürogebäude hat Luzern noch nicht gesehen

Von Roman Hodel

28.03.2026, 05:00 Uhr

Der wohl grösste Luzerner Steuerzahler, der Pharmariese MSD, zieht in den neuen Hauptsitz beim Bahnhof. Die 750 Angestellten dürfen sich auf Feng Shui, Stillzimmer und einen eigenen Barista freuen.

Exklusiv für Abonnenten

Der Schweizer Ableger des US-Pharmakonzerns MSD war in Luzern bisher auf die Standorte Citybay, Tribtschen und Kriens-Ringcenter verteilt. Ab nächster Woche arbeiten alle 750 Mitarbeitenden im neuen Hauptsitz in der Rösslimatt direkt neben dem Bahnhof Luzern. Die Geschäfte von MSD laufen zurzeit extrem erfolgreich - entsprechend ist die Firma wohl die grösste Steuerzahlerin der Stadt. Wieviel Steuern MSD insgesamt bezahlt, ist zwar nicht bekannt. Was man aber weiss: In Kriens zahlte die Firma bisher rund 38 Millionen Franken pro Jahr. Dieser Betrag fliesst neu in die Luzerner Stadtkasse - zusätzlich zu dem, was MSD schon bisher in der Stadt bezahlte.

Der Neubau in der Rösslimatt präsentiert sich mit seinen Glasfassaden, die oft von Sonnenstoren bedeckt sind, eher unspektakulär. Das ändert sich beim Betreten der Lobby, die einem Hotel ebenso gut anstehen würde: Verschiedene Lounges, üppig bepflanzte Grüninseln, beige-grauer Terrazzoboden und Wände in der MSD-Hausfarbe Teal (Petrol) stimmen ein auf alles, was da noch kommt.



Aussenansicht des neuen MSD-Hauptsitzes im Luzerner Rösslimatt-Quartier. Hier arbeiten rund 750 Angestellte - Platz hat's sogar für 850.
Bild: Patrick Hürlimann (Luzern, 25. 3. 2026)

Der lange Reception-Desk verfügt über einen tiefergelegten Teil für Menschen im Rollstuhl. «Inklusion und Diversität werden bei uns gross geschrieben», betont MSD-Kommunikationsleiter Antonio Ligi auf einem exklusiven Rundgang für diese Zeitung.



Blick in die Agora im Erdgeschoss des Atriums.
Bild: Patrick Hürlimann (Luzern, 25. 3. 2026)

Wir starten in der ersten Etage und marschieren gleich zur Agora im imposanten Atrium, das bis zur sechsten Etage reicht und von einem Dach mit runden Oblichtern gedeckt ist. Die Agora - im antiken Griechenland war damit der Markt- und Versammlungsort gemeint - mit ihren Sitzgelegenheiten und dem grossen Screen heisst MSD-intern auch Townhall. Denn hier beruft die Unternehmensleitung Meetings ein. Jede(r) kann sich dazu gesellen. Lichtbänder, die sich je nach Stimmung und Thema illuminieren lassen, sowie umlaufende Geschossbänder aus Aluminium erzeugen eine Atmosphäre, die entfernt an ein Raumschiff erinnert.



Nochmals das Atrium, diesmal aus dem Attikageschoss fotografiert.
Bild: Patrick Hürlimann (Luzern, 25. 3. 2026)

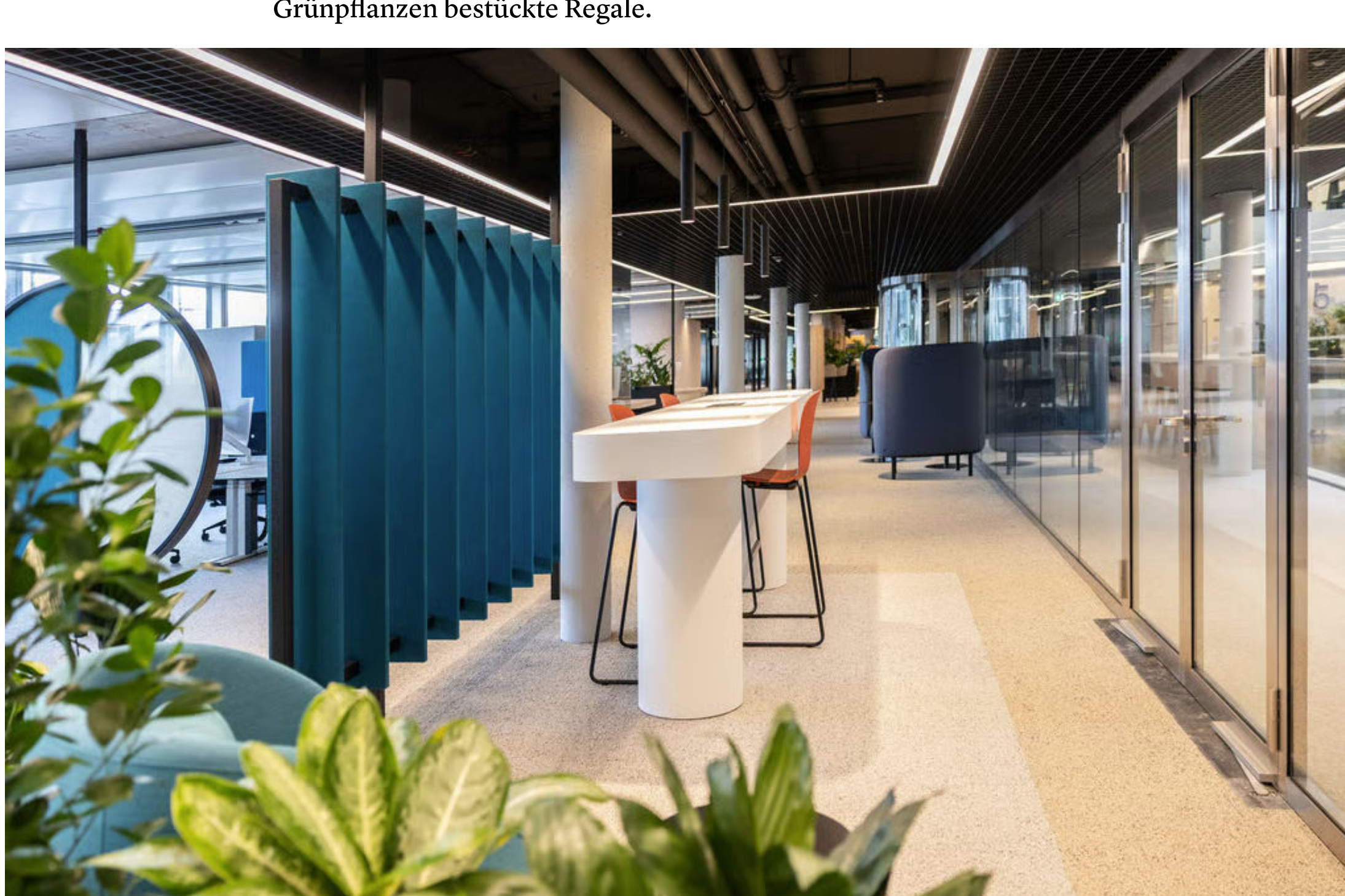
Buffet und Showküche im Personalrestaurant

Zur Agora gehört eine Kaffeebar, wo ein Barista Espresso oder Cappuccino zubereitet. Anschliessend folgt das Personalrestaurant mit verschiedenen Räumen und Buffets sowie einer Showküche. Was auffällt: Man speist vornehmlich an grossen, runden Tischen. Kein Zufall: «Collaboration» (Zusammenarbeit) und «Community» (Gemeinschaft) sind laut MSD-Projektleiter Nick Piguet die Grundgedanken des neuen MSD-Hauptsitzes in der Schweiz, dessen Innenarchitektur die Ippolito Fleitz Group aus Stuttgart verantwortet.



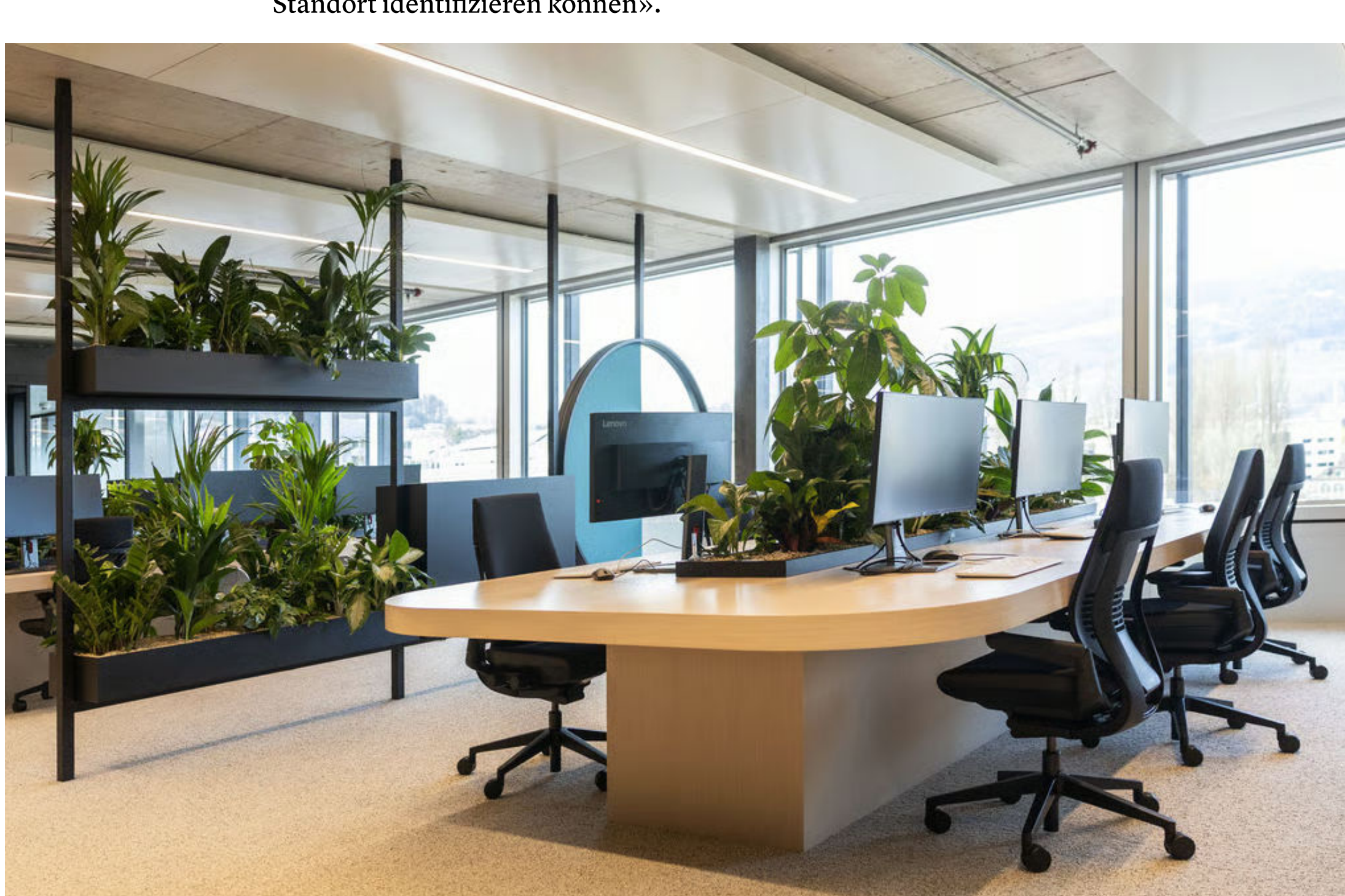
Die Cafeteria im ersten Obergeschoss.
Bild: Patrick Hürlimann (Luzern, 25. 3. 2026)

Wir wechseln ins zweite Geschoss - eine von vier ähnlichen Büroetagen. Der grundsätzlich offene Riesenraum ist geschickt unterteilt, etwa durch Vorhänge, niedrige Akustikwände und mit Grünpflanzen bestückte Regale.



Diese Stehtische sind Arbeitsplätze oder für den Austausch, links ist ein Akustik-Raumtrenner zu sehen.
Bild: Patrick Hürlimann (Luzern, 25. 3. 2026)

Hier kann man sich zwischen verschiedenen Arbeitsplätzen entscheiden: Es existieren klassische Schreibtische mit Blick Richtung See oder Pilatus, Lounges, reservierbare Einzelbüros für konzentriertes Arbeiten oder geschlossene Räume und offene Treffpunkte für Meetings und Austausch. Innenarchitekt Tim Lessmann bezeichnet es als «choreografierten Kanon von Raummodulen, der eine durchgängige Kommunikationslandschaft schafft, in der sich Mitarbeitende mit dem Unternehmen und Standort identifizieren können».



Auch das gibt's: Fast schon klassische Schreibtische, üppig bepflanzt - immer sechs Arbeitsplätze sind zusammengefasst.
Bild: Patrick Hürlimann (Luzern, 25. 3. 2026)

Mitarbeitende durften bei der Farbe mitbestimmen

Wobei die Mitarbeitenden von Beginn an mit Workshops in die Gestaltung sowie das Farb- und Materialkonzept miteinbezogen wurden. So entspricht die üppige Bepflanzung einem Wunsch der Angestellten. Ferner lässt MSD Erkenntnisse aus seinen anderen Standorten weltweit einfließen. Schliesslich ist noch etwas ganz

anderes wichtig: «Die Psychologie», sagt Piguet und erwähnt als Beispiel «beliebte Separees», ermöglicht durch Vorhänge.



Ein Meetingraum - immer wieder sorgen, so wie hier, Vorhänge für die Raumteilung.
Bild: Patrick Hürlimann (Luzern, 25. 3. 2026)

Auffallend ist zudem: Ob Schreibtische, Raumelemente oder Vor- und Rücksprünge im Atrium - überall hat's abgerundete Ecken. Feng-Shui lässt grüssen. «Dies oder auch die verspielten Deckenelemente beeinflussen den Raumfluss und letztlich das Wohlbefinden positiv», sagt Innenarchitektin Katja Heinemann.



Eine Lounge zum Arbeiten - beim Mobiliar ist vieles bewusst abgerundet.
Bild: Patrick Hürlimann (Luzern, 25. 3. 2026)

Wo und wie die Angestellten am neuen MSD-Hauptsitz arbeiten, ist ihnen freigestellt. Es gibt keine fix zugeteilten Arbeitsplätze. Grundsätzlich gilt: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. «Und niemand darf von seinem Platz verjagt werden», sagt Piguet schmunzelnd.



MSD-Projektleiter Nick Piguet im neuen Hauptsitz.
Bild: Patrick Hürlimann (Luzern, 25. 3. 2026)

Bibliothek, Fitnesscenter und Sonnenterrasse

Besonders beliebt dürfte das Attikageschoss sein. «Das Beste kommt zum Schluss» gilt für diesen Rundgang ebenfalls. Zwar gibt es hier oben offiziell keine Arbeitsplätze und dennoch wimmelt es von Möglichkeiten, sich mit dem Laptop irgendwo niederzulassen - zum Beispiel in der Bibliothek.



Die Bibliothek im Attikageschoss ist auch ein Arbeitsplatz.
Bild: Patrick Hürlimann (Luzern, 25. 3. 2026)

In erster Linie ist die sechste Etage jedoch für Auszeiten gedacht. Das Angebot ist dank den vielen Arbeitsplätzen unter einem Dach weitaus grösser als an den bisherigen MSD-Standorten. Zur Auswahl stehen etwa Tischtennis, Billard, Töggelikästen, Playstation-Lounge, Fitnesscenter, Daybeds für Powernaps und eine Sonnenterrasse. Für Mütter ist sogar ein Stillzimmer mit Kühlschrank und Dusche/WC vorhanden.



Billard und andere Spielmöglichkeiten sind im Attikageschoss zu finden.
Bild: Patrick Hürlimann (Luzern, 25. 3. 2026)

Das mag für manche paradiesisch klingen, doch am Ende geht es auch in diesem Gebäude primär darum, zu arbeiten. «Wir sind überzeugt davon, dass unsere Angestellten künftig besonders gerne und oft ins Büro kommen, um zu arbeiten», sagt Ligi.



Hier hat man den Durchblick.
Bild: Patrick Hürlimann (Luzern, 25. 3. 2026)

Auf die Frage, wie gross die Aufregung bei den Mitarbeitenden im Hinblick auf den neuen Hauptsitz ist, antwortet Piguet: «Gross!» Am 1. April ist der Einzug. Das Personalrestaurant wird dafür eigens die Teigmaschine anwerfen und zur Begrüssung Hunderte Gipfeli produzieren. Normalerweise wären laut Piguet nicht wenige Angestellte wegen der Osterferien im Urlaub, «doch niemand will den grossen Tag verpassen.»

Das sagt der Schweizer MSD-Chef zum neuen Hauptsitz:

Jasper Kunow ist seit November interimistisch Managing Director von MSD Schweiz, zusätzlich zu seiner eigentlichen Funktion als Managing Director von MSD Osteuropa und Portugal. Den neuen Hauptsitz in der Rösslimatte - das Gebäude gehört den SBB - bezeichnet er als «langfristiges, nachhaltiges Bekenntnis zum Standort Luzern.»



Jasper Kunow, interimistischer Managing Director von MSD Schweiz, im neuen Hauptsitz.
Bild: Patrick Hürlimann (Luzern, 25. 3. 2026)

MSD konzentriert am neuen Hauptsitz Rösslimatte die bisherigen Standorte Citybay, Tribtschen und Kriens. Doch jener beim Flughafen Zürich mit rund 250 Angestellten bleibt bestehen - wie passt das zusammen?

Jasper Kunow: Im The Circle am Flughafen Zürich hat MSD einen global ausgerichteten Innovation&Development-Hub aufgebaut. Dort sitzen keine klassischen lokalen Vertriebsfunktionen, sondern vor allem internationale, wissens- und datengetriebene Funktionen. In der Rösslimatte hingegen vereinen wir die Arbeitsplätze von MSD Schweiz sowie des internationalen Vertriebs in Europa, Kanada, Afrika und Mittlerer Osten. Wir können damit Kompetenzen bündeln und neue Formen der Zusammenarbeit über alle Abteilungen hinweg realisieren.

Was unterscheidet den neuen Hauptsitz von anderen grossen MSD-Standorten weltweit?

Bislang sind einige Standorte eher ausserhalb der Innenstädte angesiedelt. In Luzern sind wir nun mittendrin, unmittelbar beim Bahnhof und See. Das ist im weltweiten Wettbewerb wichtig, auch um Talente zu gewinnen.

Die Welt ist unberechenbarer geworden. Welchen Einfluss haben globale Entwicklungen, gerade Donald Trumps Zollstrategie, auf den MSD-Standort Schweiz und dessen Arbeitsplätze?

Keinen direkten. Unsere Investitionen zeigen klar unser langfristiges Engagement. Wir betreiben in der Schweiz keine kommerzielle Produktion für den US-Export. Der Fokus liegt auf der Versorgung von Patientinnen und Patienten, Forschung und Entwicklung sowie internationalen Funktionen. In Schachen (LU) produzieren wir Medikamente ausschliesslich für klinische Studien.

Wie hoch sind denn die Investitionen in den neuen Hauptsitz?

Diese Frage kann ich Ihnen erst anlässlich der offiziellen Eröffnung im Mai beantworten.

Global zielt der US-Pharmakonzern MSD 2025 einen Umsatz von 65 Milliarden Franken - wie viel davon in der Schweiz?

Länderspezifische Zahlen geben wir nicht heraus. Es lief aber sehr gut. Treiber waren unter anderem der Ausbau der Onkologie, neue Medikamente und das Wachstum im Impfstoffbereich.

MSD ist seit über 60 Jahren im Kanton Luzern präsent und gehörte bereits in den Nullerjahren (damals noch als Essex Chemie) zu den zehn besten Steuerzahlern, doch erst in jüngster Zeit explodierten die Steuereinnahmen förmlich. Woran liegt das?

Verantwortlich dafür ist ein kontinuierliches Wachstum, wozu nicht zuletzt Übernahmen von Firmen beigetragen haben.

Sie leiten MSD Schweiz «nur» interimistisch. Wann wird der definitive neue Managing Director bekanntgegeben?

Die Entscheidung dürfte in den kommenden Wochen fallen. Es gibt geeignete Kandidatinnen und Kandidaten.

1 Kommentar

[Alle anzeigen](#)

Charly Xenon vor 2 Tagen

5 Empfehlungen

Gibts auch noch gratis Pampers für den Wohnbereich.

[Alle Kommentare anzeigen](#)

Für Sie empfohlen